Ueber das Zeichnen, Levieren und Kartenschlagen von Patronen für gemusterte Doppelstoff-Gewebe [Fortsetzung]

Autor(en): **Bittner, Emil**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **12 (1905)**

Heft 9

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-628603

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

MITTEILUNGEN über TEXTIL-INDUSTRIE

№ 9. Offizielles Organ des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich. 1. Mai 1905

Nachdruck, soweit nicht untersagt, nur unter Quellenangabe gestattet.

Ueber das Zeichnen, Levieren und Kartenschlagen von Patronen für gemusterte Doppelstoff-Gewebe.

Von Emil Bittner.

(Fortsetzung zu Nr. 8.)

Ein weiteres Beispiel einer Patronenanfertigung, welche hauptsächlich in der Möbelstoffbranche Verwendung findet, ist die Beigabe eines dritten Schusses bei einem zweikorpsigen Gewebe.

Angenommen, wir hätten 1 Kette-Farbe a, 1 Kette-Farbe b, dann 3 Schussfarben a, b, c, von denen die ersten zwei mit den Kettenfarben a b übereinstimmen, die dritte Schussfarbe hingegen eine von den beiden anderen stark abweichend ist.

Es frägt sich nun: I. Wie viele Effekte können mit diesen Ketten- und Schussfarben hergestellt werden?

II. Wie viele Farben sind zur Anfertigung der Patrone erforderlich?

III. Wie ist die Leseweise für das Musterkartenschlagen anzuschreiben?

Zu Frage I. Kette a kreuzt mit Schuss a, b, c.
„ b „ „ „ b, c.

Wir ersehen hieraus:

Kettenf. a kreuzt m. Schussf. a u. erg. einen reinen Effekt
„ a „ „ „ b „ „ Mischeffekt
„ a „ „ „ c „ „ „
„ b „ „ „ b „ „ reinen Effekt
„ b „ „ „ c „ „ Mischeffekt

Es sind somit 5 verschiedene Mustereffekte zu erzielen.

Zu Frage II. Für jeden Mustereffekt ist in der Patrone eine Farbe notwendig, somit im ganzen fünf Farben.

Man zeichnet z. B. Effekt a, a, mit weisser Farbe (leer)
„ a, b, „ gelber „
„ a, c, „ grüner „
„ b, b, „ roter „
„ b, c, „ blauer „

Mit weisser Farbe ist nicht zu zeichnen, sondern diese Farbe ergibt sich aus dem nichtbemalten Teile der Patrone.

Zu Frage III. Nachdem 5 verschiedene Farbeneffekte im Gewebe erzielt werden können, so sind 5 verschiedene Lagen, bezw. Fadenkreuzungen möglich, die ja aus Beantwortung der Frage II hervorgehen.

Man zeichnet sich nun diese möglichen Lagen in der bereits erwähnten Weise auf und notiert jede einzelne Farbe, mit welcher die betreffende Lage in der Patrone gezeichnet ist. Fig. 5 veranschaulicht den Schnitt und Fig. 6 die nach diesem Schnitte zusammengestellte Kartenschlagtabelle, Fig. 7 eine kleine Teilpatrone.

Wird z. B. in der Patrone mit folgenden Farben gezeichnet:
1. Lage „weiss“, 2. Lage „gelb“, 3. Lage „grün“, 4. Lage „rot“, 5. Lage „blau“.

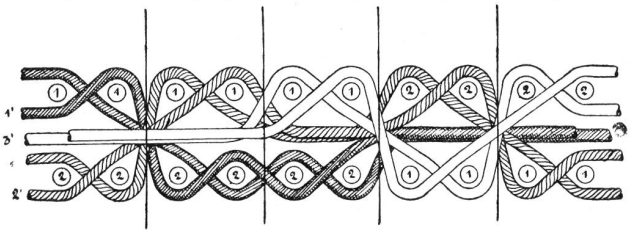

Fig. 5.

Tabelle zum Kartenschlagen.

Schuss-linie	Karte	I. Korps (Farbe a_1)	II. Korps (Farbe b_1)	Schuss-folge
1	1	In weiss Leinwand; gelb und grün lesen	In gelb und grün Leinwand; rot u. blau lesen	1^1 Farbe a_1
	2	In gelb und blau Leinwand, weiss u. grün lesen	In weiss und rot Leinwand; blau lesen	2^1 Farbe b_1
	3	In grün und rot Leinwand; weiss u. gelb lesen	In blau Leinwand; rot lesen	3^1 Farbe c_1

Bei den ersten 3 Schüssen wird in jedem Korps beim Lesen der Leinwand 1, 3, 5, 7 etc. genommen.
Bei den zweiten 3 Schüssen wird in jedem Korps beim Lesen der Leinwand 2, 4, 6, 8 etc. genommen.

Fig. 6.

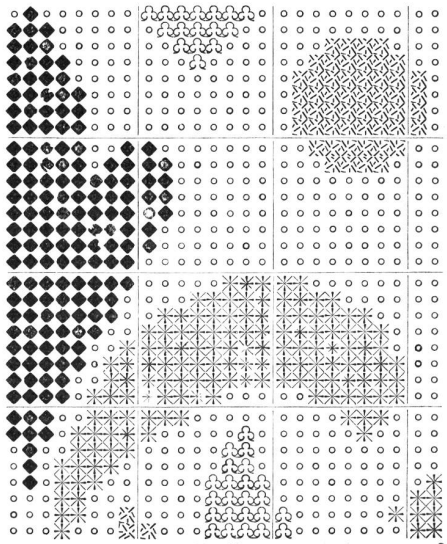

Fig. 7. ○ = weiss, ⊠ = gelb, ✳ = grün, ◆ = rot, ♧ = blau.

Ein weiteres Beispiel sei in Fig. 10a für einen dreikorpsigen Kidderminster Teppich mit drei reinen Effekten gegeben.

Kette a kreuzt mit Schuss a
„ b „ „ „ b
„ c „ „ „ c

Fig. 9 zeigt den Schnitt dieses Gewebes, Fig. 10 die nach diesem Schnitte zusammengestellte Kartenschlagtabelle, Fig. 10a eine kleine Patrone.

Wird z. B. über der Patrone mit folgenden Farben gezeichnet:
1. Lage „weiss" 2. Lage „rot" 3. Lage „gelb"

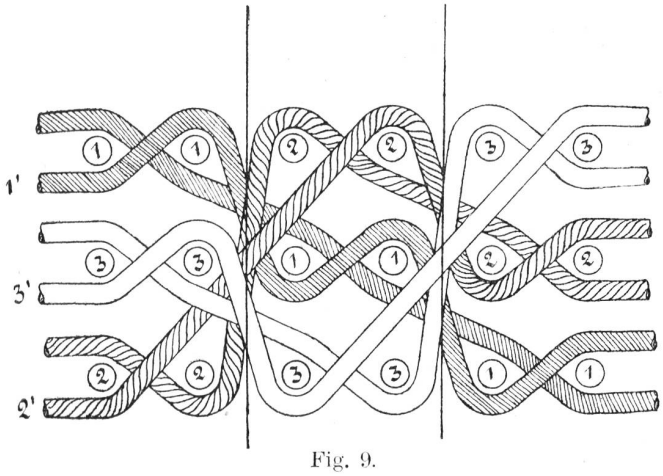

Fig. 9.

Tabelle zum Kartenschlagen.

Schuss-linie	Karte	1. Korps (1) Kettenfarbe a	2. Korps (2) Kettenfarbe b	3. Korps (3) Kettenfarbe c	Schussfolge
1	1	Leinwand 1, 3, 5, 7 etc. lesen	rot lesen gelb lesen	gelb lesen	Schussfarbe a_1 oder 1_1
	2	weiss lesen	Leinwand 1, 3, 5, 7 etc. lesen	weiss lesen gelb lesen	Schussfarbe b_1 oder 2_1
	3	weiss lesen rot lesen	rot lesen	Leinwand 1, 3, 5, 7 etc. lesen	Schussfarbe c_1 oder 3_1

Bei den nächsten 3 Schüssen wird Leinwand 2, 4, 6, 8 etc. gelesen.

Fig. 10.

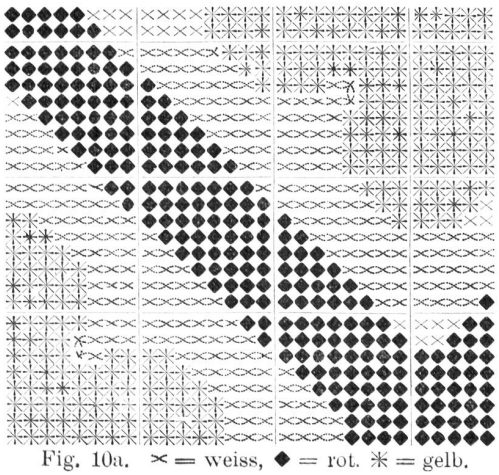

Fig. 10a. ✕ = weiss, ◆ = rot. ✳ = gelb.

Als letztes Beispiel soll die Anfertigung einer Patrone für ein dreikorpsiges Gewebe mit allen möglichen Mischeffekten (Schottischer Teppich) erörtert werden.

(Fortsetzung folgt).

Kunstseide.

Trotzdem immer neue Fabriken zur Herstellung von Kunstseide errichtet werden, ist zur Zeit die Lage dieses Artikels eine keineswegs erfreuliche. Man hat es mit einer förmlichen Ueberladung des Marktes mit Kunstseide zu tun und bei der steten Zunahme der Produktion lässt sich eine Besserung einstweilen nicht voraussehen.

Der „Köln. Zeitung" wird aus dem Wuppertal geschrieben: Die Lage für Kunstseide ist noch unverändert. Entgegen der Lage um die Mitte des vorigen Jahres, ist heute zu viel Kunstseide im Markt; nicht allein, dass die Fabrik selbst mehr erhält, als ihr dem Verbrauch gegenüber lieb ist, es sind auch Partien aus zweiter Hand auf dem Markte, die wesentlich unter dem Marktpreis der Fabriken Chardonnet, der sich fest auf 25 M. hält, ausgeboten werden. Die Fabrikanten sind aber der Hauptsache nach fast nirgends in der Lage, aus diesen Verhältnissen Nutzen zu ziehen, da sie eben die Kontrakte zu höhern Preisen abzunehmen haben. Ob in dieser Beziehung ein Entgegenkommen der Spinnereien möglich ist, muss sich erst noch zeigen; zu berücksichtigen ist, dass letztere auch ihrerseits durch eingegangene Kontrakte in Rohstoff in ihrer freien Verfügung behindert sind."

Dem Bericht der Vereingten Glanzstoff-Fabriken in Elberfeld ist zu entnehmen, dass der Verwaltungsrat, um der unheimlich wachsenden Konkurrenz bei Zeiten zu begegnen, Rückstellungen im Betrage von nicht weniger als 66 Prozent des Aktien-Kapitals vorgenommen hat.

Ueber die mangelhafte Haltbarkeit der Kunstseide äussert sich endlich die „Kref. Zeitung" wie folgt: In der heutigen Zeit feiert die Chemie grosse Triumphe. Seit es gelungen ist, sog. Kunstseide zu erzeugen, die an Glanz der wirklichen Seide gleichkommt, und durch das sogenannte Mercerisieren der Baumwolle einen seidenartigen Glanz zn verleihen, seitdem wird in allen möglichen Anwendungen, in Möbelstoffen, Passementerien, Hüten, Damenkleiderstoffen u. a. m. die wirkliche Seide durch das Surrogat verdrängt. Das wäre alles ganz schön und gut, wenn diese Surrogate nicht sehr bedenkliche Mängel hätten, die man bis heute noch nicht zu heben vermochte und wenn die Surrogate nicht stillschweigend oft unter der Flagge echter Seide segelten. Kunstseide verliert, wenn sie nass oder feucht wird, alle Kraft und reisst wie Zunder. Der Versuch ist mit jedem Gewebe leicht zu machen. Mercerisierte Baumwolle hält den Seidenglanz nicht auf die Dauer, ebensowenig hält sie die Farben, besonders die zarten Nuancen. Alle diese und ähnliche Surrogate sind in den letzten Jahren in ganz enormen Quantitäten verarbeitet worden. Die daraus und im Zusammenhange mit Wolle und Baumwolle gefertigten Gewebe, Stoffe etc. sind teils schon im Gebrauch und liegen teils noch in den Fabriken und in den Detail-Verkaufsmagazinen und harren der Käufer. Wie wir hören, laufen die Klagen gegen die in der Textil-